

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 27 (1970)
Heft: 5

Artikel: Neuere Einrichtungen im stadtnahen Erholungswald
Autor: Oldani, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-783136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abb. 11. Kern der Innenstadt Baden. Um den historischen Stadtturm gruppieren sich alte und neue Geschäfte in bunter Mischung. In einer Gehwegminute entfernt befindet sich eine freie öffentliche unterirdische Parkieranlage.



Bildnachweis:

Abb. 1 und 3 Photos R. Kaysel

Abb. 2, 4 bis 11 Photos R. Merker

handelt sich dabei um eine Kleinarbeit, die nicht weniger mühsam und aufwendig ist, die aber durchaus ebenso erfreuliche Aspekte aufweist, geht es doch nicht nur darum, den Bauwilligen aus dem Gesamtkonzept heraus verschiedene Beschränkungen aufzuerlegen, sondern ihnen ebenso sehr auch wirtschaftlich günstige Perspektiven zu eröffnen.

Jedem aber, der strenge Arbeit über lange Zeit fürchtet, der nicht optimistisch, langmütig, ausdauernd und dy-

namisch ist, der nicht Freude an der Auseinandersetzung hat — selbst wenn sie nicht extrem sachlich erfolgt — müsste ich abraten, in der Öffentlichkeitsarbeit tätig zu werden. Er soll sich in diesem Falle für diese Aufgabe unter allen Umständen Mitarbeiter suchen, die von unbeugsamem Optimismus geprägt, begeisterungsfähig, mit einem wahren feu sacré sich diesem strapaziösen Job widmen wollen und die dazu auch die intellektuellen Fähigkeiten und die notwendige seelische Widerstandskraft mitbringen. Der heutige

Mensch wünscht keinen überalterten, schwerfälligen Staat zum Partner. Er wünscht, dass sich dieser moderner Methoden und Mittel bedient. Ohne dass auch die Publizistik als wesentlicher Bestandteil der Planung genommen wird und ohne dass auch — wie dies in unserer Stadt besonders der Stadtmann in beispielhafter Art tut — die politischen Behörden sich persönlich mit ihrem vollen Gewicht engagieren, bleibt die Planung Stückwerk und werden viele der gesetzten Ziele nicht erreicht.

Neuere Einrichtungen im stadtnahen Erholungswald

K. Oldani, Stadtforstmeister, Zürich*

Die Wälder in der Umgebung unserer grösseren Städte haben neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung auch früh erkannte und wichtige Funktionen als Hort der Ruhe, Erholung und Entspannung ausgeübt. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde in Zürich vor bald 100 Jahren der Verschönerungsverein (VVZ) gegründet, der sich als erster dieser Fragen und Probleme annahm und dem viele der romantischen Wald-

spazierwege zu verdanken sind. In sinnvoller Zusammenarbeit zwischen VVZ und Forstdienst sind im Laufe der Zeit die Wälder um Zürich zu eigentlichen Erholungswäldern ausgestaltet worden.

Bisheriges genügt nicht mehr

Trotz einer reichhaltigen Grundausstattung mit Bänken, Tischen, Brunnen, Feuerstellen, Hütten u. a. m. genügen diese herkömmlichen Einrichtungen den heutigen, gesteigerten Anforderungen an einen Erholungswald nicht

mehr. Der durch Wohlstand und materiellen Ueberfluss verwöhnte Mensch findet unsere Stadtwälder zu wenig attraktiv. Im folgenden soll deshalb auf einige Möglichkeiten hingewiesen werden, durch welche unsere Stadtbevölkerung noch in erhöhtem Masse für unsern Wald interessiert werden kann. Es sind dies alles Einrichtungen, welche über die bisherige «Standard-Möblierung» hinausgehen. Zu dieser Sonderausstattung sind z. B. Aussichtstürme, künstliche Waldweiher, Waldlehrpfade, Rundwanderwege und Vita-Parcours zu zählen. Einige dieser «Attraktionen» be-

* Referat, gehalten an der III. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft für den Wald (vgl. Plan 4/70)



Abb. 1. Aussichtsturm auf dem Loorenkopf im Stadtwald Adlisberg ZH

stehen in Zürich bereits seit einigen Jahren und erfreuen sich grosser Beliebtheit, insbesondere auch von seiten der Schulen.
Der vollständig aus Holz erbaute

Aussichtsturm

auf dem Loorenkopf (Abb. 1) wurde im Jahre 1954 mit einem Kostenaufwand von rund 40 000 Fr. durch den VVZ erstellt. Die im Kesseldruckverfahren im-

prägnierte Holzkonstruktion hat sich sehr gut gehalten. Erst im Vorjahr, also nach 15 Jahren ihrer Errichtung, musste sie erstmals einer eingehenden Renovation unterzogen werden. Für den

Waldlehrpfad

im «Degenried» wurde ein von Natur aus artenreicher Mischbestand mit üppiger Strauchschicht ausgewählt. Er weist eine Länge von ca. 840 m auf und bildet einen geschlossenen Rundkurs. Was an wichtigen und interessanten einheimischen Arten noch fehlte, wurde nachträglich durch Anpflanzung ergänzt. Mit seinen 70 verschiedenen Baum- und Straucharten dürfte dieser Waldlehrpfad im Hirslanderberg wohl einen der vielfältigsten der ganzen Schweiz darstellen. Daneben sind auch Einrichtungen aus dem Gebiete des Forst-, Jagd- und Vogelschutzes wie Drahtkörbe, Stachelbäume, Futterraufen, Salzleckbaum, Nist- und Eulenkasten u. a. m. installiert. Der vorläufig postkartengrosse Nummernschlüssel wird später durch einen reich illustrierten Führer ersetzt, in welchem die einzelnen Baum- und Straucharten sowie die verschiedenen Einrichtungen näher beschrieben sein werden. In Vorbereitung ist sodann die Anlage sogenannter

Rundwanderwege

Die unter dem Motto «Wandern ohne Auto» vorgesehene Aktion basiert auf

bereits bestehenden Autoparkplätzen. Von hier aus werden Wanderrouten im Walde von 1, 2 und 3 Stunden Dauer mit Wegweisern (Hase, Fuchs und Hirsch) markiert, welche wieder an den Ausgangspunkt zurückführen.

Der Wald bietet aber nicht nur dem **Spaziergänger**, sondern immer mehr auch dem **Sporttreibenden** geradezu ideale Möglichkeiten zu freier Betätigung. Diese Tatsache hat man sich vor allem bei dem vor 2 Jahren im Adlisberg erstellten

Vita-Parcours

zunutze gemacht (Abb. 2). Diese Freizeitsportanlage besteht aus einer abwechslungsreichen, streckenweise coupierten rund 2 bis 3 km langen Trainingsbahn. Aus Unterhalts- und Kostengründen ist es vorteilhaft, dafür hauptsächlich bereits bestehende Wege zu benützen. In Abständen von 100 bis 150 m folgen sich 20 Turnposten, auf deren Tafeln die zu absolvierenden Uebungen durch Bild und leicht verständlichen Text beschrieben sind. Gangart und Tempo zwischen den einzelnen Posten ist jedermann freigestellt. Wer den ganzen Parcours durchläuft und die Uebungen gemäss Anweisung ausführt, hat leistungsmässig ungefähr das Pensum einer Turnstunde erfüllt. Heute bestehen auf Stadtgebiet 4 solche Anlagen, die alle sehr stark frequentiert werden. Es darf schon heute mit Sicherheit angenommen werden, dass bis Ende 1970 in der ganzen Schweiz nicht weniger als 50 derartige Waldsportpfade bestehen werden. Die Gründe des grossen Erfolges dieses neuzeitlichen «Trainings nach Mass» sind vor allem dem Walde, seiner Ambiance und seiner frischen, gesunden Luft zuzuschreiben.

Ureigenste Aufgabe des Forstdienstes

Es besteht heute beim Grossteil der Forstleute wohl kein Zweifel mehr darüber, dass der Wald als eine der wichtigsten Lebensbasen des Menschen in Zukunft an Bedeutung noch ganz erheblich gewinnen wird. Es muss aber bei dieser Entwicklung ureigenste Aufgabe des Forstdienstes sein und bleiben, Marschrichtung und -tempo des Ausbaus unserer Wälder zu Erholungswäldern zu bestimmen und festzulegen. Durch die vermehrte Dienstbarmachung des Waldes für die Bedürfnisse der Erholung und der freien körperlichen Betätigung darf dieser weder in seiner Existenz gefährdet und bedroht, noch durch eine planlose und überlastete Ausstattung zum Rummelplatz werden. Die positive Einstellung des Forstdienstes zu den mannigfaltigen und komplexen Fragen des Erholungswaldes wird bestimmt ganz wesentlich zur Aktivierung der Beziehungen des Menschen zum Walde beitragen.



Abb. 2. Familie auf dem Vita-Parcours